

1801 21

Die  
Nachtwandlerin.

Oper in 3 Akten

frei nach dem Stalienischen

von

Friederike Ellmenreich.

Musik von Bellini.



Cert. der Gesänge.

Leipzig,  
Druck von Sturm und Koppe.

*Sz. W. v. 1845/46*

## **P e r s o n e n :**

---

Graf Rudolph.

Therese, Müllerin.

Amine, eine von Therese angenommene Waise.

Elwino, ein reicher Gutsbesitzer.

Lisa, Wirthin.

Alexis, ein Landmann.

Ein Notar.

Landleute.

---

Scene: ein Dorf in der Schweiz.

[ Wien 1845 ]

# Erster Akt.

## No. 1. Introduction.

Chor.

Vivat, Vivat! Hoch Amine!

La, la, la!

Es lebe hoch Amine!

La, la, la!

Lisa.

Freud' und Jubel füllt die Herzen;

Nich allein flieht Ruh' und Frieden

Und die Qual, die mir beschieden,

Muß ich schweigend tragen heut.

Ach, der Schönheit, die sie schmücket,

Konnt' Elwin nicht widerstehn

Und mein Leiden zu erhöh'n

Muß ich tragen Gram und Schmerz.

Chor.

Hoch lebe Amine!

Alexis.

Lisa! Lisa!

Lisa.

Der Ueberlästige!

Chor.

Hoch Amine! Vivat hoch!

Alexis.

Doch wie, Du fliehst mich?

Lisa.

Sa, Euch Alle!

Alexis.

O, Du Schelmin, nur zum Scheine

Weidest Du heut meinen Blick;

Auch Dir lächelt, holde Kleine,

Bald als Braut ein süß Geschick.

Chor.

Hoch Amine!

Alexis.

Sie lebe hoch!

Lisa.

Auch Er? ich vergehe!

Sa, sie lebe hoch!

Alexis.

Kommt, Ihr Freunde, tretet näher

Lisa.

Wie vor Aerger ich erbebe.

Alexis und Chor.

Stimmt, Amine hoch zu ehren,

Das erlernte Lied nun an.

Lisa.

Alles wird sie noch bekhören,

Meine Hoffnung war ein Wahn.

Chor.

Sa, Helvetiens schönste Blume

Ist die reizende Amine!

In des Busens Heiligthume

Thronet deutsche Lieb' und Treu',

Wie der Stern am Himmelszelte,

Estrahlt, ihr Auge sanft und milde,

Gleich dem Weilchen auf dem Felde

Schmücket sie Bescheidenheit.

La, la, la!

Gleich dem Weilchen ic

Lisa

Ach, was ihr zum Lob' ertönet,

War bestimmt, mich zu beglücken;

Was ihr Leben nun verschönet,

Bricht mir Armen heut das Herz.

Alexis

Wenn einst uns Gesang ertönet,

Mir zur Bonne, zum Entzücken,

Ist mein heißer Wunsch gekrönet,

Und gestillt des Busens Schmerz.

Chor.

Wivat hoch!

Gleich dem Weilchen ic.

Nicht den König auf dem Throne  
 Wird ein Jüngling je beneiden,  
 Dem sie hochbeglückt zum Lohne  
 Reichet am Altar die Hand.  
 Reich begünstigt vom Gesichte,  
 Führt Amins's hohe Tugend  
 Ihn zum höchsten Erdenglücke  
 An der Liebe Zauberband.  
 La, la, la!  
 Gleich dem Beilchen ic.

No. 2. Recitativ und Cavatine.

Amine.

Holde Gespielen und Ihr, geliebte Freunde,  
 Die Ihr so warmen Antheil nehmt  
 An meinem Glücke,  
 Les't meinen Dank  
 Im Freude-trunknen Blicke,  
 Für alle die Beweise  
 Eurer Freundschaft und Liebe.

Alexis. Therese. Chor.

Dich glücklich zu sehen,  
 Ist unser Wünschen, unser Flehen.

Amine.

Und Du, o Theure! hast durch Dein Beispiel,  
 Und durch fromme Lehre den schönsten Tag mir be-  
 reitet;  
 Die arme Waise hat nichts zum Lohn, daß Du sie  
 treu geleitet,

Als diese Freudenthränen!  
 Gespielen, o Ihr geliebten Freunde!  
 O, Mutter! ach, welch' ein Glück!

Wie selig leuchtet heute  
 Der Tag des Glückes mir;  
 All' diese Lust und Freude  
 Verdank ich, Mutter, Dir.  
 In heiterm Glanze strahlet  
 Mir Himmel und Natur,  
 Es spiegelt sich und malet  
 Im Auge Wonne nur!

Therese Alexis. Chor.

Mög' in so heiterm Glanze  
Dein ganzes Leben blühen!  
Niemand das Glück entfliehen,  
Das Gott Dir heut' verliehen.

Amine.

Laß die theure Hand hier ruhen,  
Fühle meines Herzens Schlägen.  
Ach, wo nehm' ich Kraft zu tragen  
Dieses Tages Seligkeit.

Therese. Alexis. Chor.

Möge Deine theure Mutter  
Sich an Deinem Glücke freu'n!  
Nimmer konnte höhern Segen  
Ihr des Himmels Gunst verleih'n.

No. 3. Recitativ, Duett und Chor.

Alexis.

Mehr noch als Alle, Amine, theil' ich die Freude:  
Ich ordnete für heute  
Das Fest und die Gesänge,  
Und Musikanten aus benachbartem Thale  
Holt' ich herbei.

Amine.

Den Dank für diese Stunde  
Hoff' ich bald abzutragen;  
Denn, wie man hört, wirst Du in wenig Tagen  
Zum schönen Bunde mit Lisa Dich vereinen.  
Ja, Deine Treue wird sie endlich lohnen,  
Das sollt' ich meinen.

Alexis.

Hast Du's vernommen?

Lisa.

Das wird sobald nicht kommen.

Therese.

Weshalb Dein Bögern?

Lisa.

So wisse, ich will mich nicht vermählen,  
Weil ich die Freiheit liebe.

Amine.

Ach, wenn Du wüßtest, welch' hohe Seligkeit  
Dem reinen Herzen treue Liebe gewährt.

Lisa.

Manch Beispiel lehrt, daß sie des Herzens Frieden  
auf ewig stört.

Therese.

Die Heuchlerin!

Chor.

Schon nahet der Notar.

Amine.

Der Notar?

Und noch immer zögert Elwino?

Notar.

Im Augenblick wirst Du ihn sehen,  
Ich sah ihn, rasch mir folgend, gehen.

Chor.

Seht ihn hier.

Amine.

Mein Geliebter! Du weiltest lange.

Elwino.

Vergebung, o süßes Leben,  
Daß ich gezögert. Am feierlichen Tage,  
Der ewig uns vereint, ging ich  
Uns Segen zu erflehn. Ich kniet' am Grabe  
Der geliebten, theuren Mutter.

„D, übertrage deinen Segen, so bat ich, auf meine  
Gattin,

„Die deine Jugend schmücket,  
„Daß sie den Sohn, wie du den Vater,  
„Liebend stets beglücket.“  
Meine Bitte, Geliebte, hat sie gehört.

Amine.

D, frommer Glaube!

Chor.

Nie werd' Dein Glück gestört.

Elwino.

Fröhlich seid Alle, meine Freunde,  
Der Verlobung jetzt Zeugen.

Notar.

Elwino, was giebst Du  
Der Braut als Hochzeitsgabe?

Elwino.

Al' meine Habe,  
Meinen Namen, Haus und Felder,  
Alle Güter, die durch Fleiß ich gewonnen.

Notar.

Und Amine?

Amine.

Mein Herz allein.

Elwino.

Ach, mehr als Kronen.  
Hier nimm den Ring der Treue,  
Den einst vor dem Altare,  
Zu keuscher Ehe Weihe,  
Der Mutter Hand empfing.  
In Freuden und Gefahren  
Wird Dich ihr Geist umschweben.  
Der Treue Schwur zu wahren,  
Sei stets uns heil'ge Pflicht.

Chor.

Immer zeig' Eurer Blick  
Heiterkeit, Freud' und Glück.

Elwino.

Wir sind verbunden.

Amine.

Ewig! O, seligste der Stunden!

Elwino.

Laß die bescheidenen Beilichen  
Heute den Büsen Dir schmücken.

Amine.

Sie mehren mein Entzücken.

Elwino.

Und gedenke mein.

Amine.

Dein denk' ich allein.

Elwino.

Ach, kein Glück kann größer sein.



Beide.

Uns fiel durch Deinen Willen  
Das glücklichste der Lose,  
Beseelt von Dankgefühlen  
Sehn wir zu dir empor.

Lisa. Theresese. Alexis. Notar. Chor.  
Strahlen soll aus Euren Blicken  
Freude stets und heit'rer Muth,  
Lieb und Treu' wird Euch beglücken,  
Sei Euch das heiligste Gut.

Amine.

Ach, nicht Worte kann ich finden,  
Meine Liebe auszudrücken;  
Keine Sprache kann Dir künden  
Meines Herzens Hochgefühl.

Elwino.

Th eure, was wir heut' empfinden  
Spiegelt sich in unsern Blicken,  
Die der-Liebe Glut entzünden,  
Denn wir stehn am schönsten Ziel.  
Klar und offen vor mir liegen  
Seh' ich Deine schöne Seele;  
Nichts kann jemals überwiegen  
Dieser Stunde Seligkeit.  
Th eure, was wir zc.

Theresese. Alexis. Notar. Chor.  
Immer zeig' in Euern Blicken  
Sich das Herz so rein dem Herzen;  
Freude, Wonne und Entzücken  
Lächle dem beglückten Paar.

Lisa.

Wie mich foltert ihr Entzücken,  
Wie mich's quält im-wunden Herzen,  
Doch werd' man in meinen Blicken,  
Was ich leide, nie gewahr.

Amine.

Mein Elwino!

Elwino.

Ach Amine!  
Dich zu beglücken  
Sei mein Bestreben.

Amine.

O, welch Entzücken!  
Dir sei mein Leben,  
Dein bin ich ganz!  
Ach, nicht Worte ic.

Elwino.

Theure, was wir ic.

Therese. Alexis. Notar. Chor.  
Immer zeig' in Euren ic.

Lisa.

Wie mich foltert ic.

#### No. 4. Recitativ und Ensemble.

Elwino.

Beim Strahle der Morgensonne  
Sieht der Priester  
Die heilige Weihe  
Unserm schönen Bunde.  
Doch wer naht?

Chor.

Ha, sehet!

Amine.

Es naht ein Fremder.

Rudolph.

Ach, wie beschwerlich und lang  
Kam die Reise mir vor.  
Sagt Leute, bin vom Schlosse ich noch weit?

Lisa.

Zwei Meilen! Und schwerlich  
Könnt Ihr vor Abend es noch erreichen;  
Steil und bergig ist der Weg.  
Diese Nacht hier zu weilen  
Möcht' ich rathen

Rudolph.

Das will ich gerne;  
Sieht's im Dorf ein Birthshaus?

Lisa.

Hier ist das meine.

Rudolph.

Dieses?

Chor.

Dieses.

Rudolph.

Ja, ich erkenn' es.

Elsa.

Ihr mein Herr?

Alle.

Wer mag das sein?

Rudolph.

Hier die Mühle, der Brunnen, das Wäldchen  
Und das Bohnhaus hier daneben!

Ja, die Heimath seh' ich wieder,

Wo im frommen Eltern-Kreise

Bei der Hirten muntern Lieder,

Schwand die erste Jugendzeit.

Die Grinn'ung kehret wieder,

Doch die Zeit kehrt nie zurück.

Alle.

Alles scheint er hier zu kennen

Und doch ist er uns ganz fremd.

Rudolph.

Wie mir scheint, Ihr wackern Sennen,

Seid versammelt Ihr zum Feste.

Chor.

Ja, wir sind Verlobungs-Gäste.

Rudolph.

Und das Bräutchen — ist diese?

Alle.

Nein! diese.

Rudolph.

Ei, fürwahr ein holdes Wesen.

Tritt doch näher, laß Dich sehen. —

Dieser Augen sanfte Sterne

Becken Sehnsucht mir im Herzen

Nach dem Lande, das mir ferne,

Wo der Frauen schönste weilt;

Doch seitdem ich Dich gesehen,

Hab' den Preis ich Dir ertheilt.

Elsa.

Alles muß die Qual vermehren.

Elwino.

Freundlich scheint sie ihn zu hören.

Alle.

Mein, so höflich und galant  
Ist kein Mann von niederm Stand.

Rudolph.

Dieser Augen sanfte zc.

Alle.

Mein, so höflich zc.

No. 5. Recitativ, Quintett und Chor.

Elwino.

Es scheint, diese Gegend  
Ist Euch nicht unbekannt.

Rudolph.

Die Jugendzeit verlebte ich  
Bei dem Herrn jenes Schlosses.

Therese.

Ach, es starb der Edle!  
Vier Jahre sind entschwunden.

Rudolph.

O, Trauerkunde!  
Er war mir mehr als Vater!

Therese.

Schon als Knabe entfloh  
Einst sein heißgeliebter Sohn!  
Von Gram gebeugt  
Trug er sein Mißgeschick.

Rudolph.

Doch frohe Botschaft  
Bring ich seinen Anverwandten:  
Er lebet!

Lisa.

Wann läßt im Vaterlande  
Er bei uns sich nieder?

Alle.

Wir wünschens Alle.

Rudolph.

Bald seht Ihr ihn wieder.

Therese.

Schon sinkt die Sonne und rathsam  
Wird die Heimkehr jedem sein.

Alle.

Weshalb?

Therese.

Bedenket,  
Daß sich die Stunde naht,  
Wo die Erscheinung  
Furcht und Schrecken verbreitet.

Chor.

Ja, wahrlich, wir gehen.

Rudolph.

Welche Erscheinung?

Alle.

Auf jenen Höhen  
Haust ein gräßliches Gespenst.

Rudolph.

Ihr träumet!

Chor.

D, schweigt!

Wenn Ihr wüßtet, o Herr.

Rudolph.

Erzählet!

Chor.

So höret:

Bei düstern Himmel, in dunkeln Nächten,  
Beim trüben Schimmer des bleichen Mondes,  
Steigt, längst verfallen den finstern Mächten,  
Ein Geist vom Berg ins Thal herab,  
Im weißen Kleide mit langem Schleier,  
Mit Schlangen-Haaren, das Auge glühend,  
Senkt sich hernieder; das Ungeheuer  
Wird schreitend größer, wird riesengroß.

Rudolph.

Nur Furcht, Ihr Freunde, ist's die Euch necket,  
Sie täuschet immer den blinden Wahn.

Lisa. Therese.

Ach, nicht Täuschung, nicht Furcht uns schrecket,  
's ist reine Wahrheit, wir glauben dran.

Elwino.

Ja, Wahrheit ist's.

Chor.

Und ringsum herrschet des Grabes Stille,  
Wohin es wendet die Riesenschritte,  
Die Lüfte schweigen, stumm ist die Grille;  
Kein Bäumchen schwankt, starr steht der Fluß.  
Die stärksten Thiere ergreift ein Beben,  
Sich ängstlich bergend stockt selbst der Athem,  
Bis aus dem Thale man sieht entschweben den Höl-  
lengeist.

Rudolph.

Blieb' ich nur hier,  
Mir sollt's gelingen  
Ganz in der Nähe  
Den Spuck zu sehn.

Umine. Therese. Elwino. Lisa.  
Das Lachen wird  
Euch bald vergehen,  
Sollt die Erscheinung  
Ihr nahe sehn.

Chor.

Die stärksten Thiere ic.

No. 6. Recitativ.

Rudolph.

Nichts mehr davon. Ein Jeder

Glaube was er will.

Die Zeit wird kommen,

Die von dem bösen Geiste

Das ganze Dorf befreit.

Therese.

Das geb' der Himmel

Zu unserm Nutzen

Und allgemeinent Frommen.

Rudolph.

Doch wenn Ihr vergönnet,  
Wöcht' ich, schöne Wirthin,

Nach langer Reise  
Setzt der Ruhe pflegen.

Alle.

Sanfte Ruh', mein Herr,  
Und Gottes Segen!

Rudolph.

Leb' wohl, mein schönes Mädchen!  
Wirst Du wohl mein gedenken?  
Mög' Dir Dein Gatte die Liebe weihn,  
Die ich empfinde.

Elwino.

Dies zu bezweifeln wäre wahrlich Sünde.

Rudolph.

Beglückt bist Du,  
Wird sie ihr Herz Dir schenken.

### No. 7. Recitativ, Duett und Finale.

Amine.

Elwino und Du verläßt mich  
Ohn' ein zärtlich Liebewohl?

Elwino.

War nicht der Fremde von Zärtlichkeiten voll?

Amine.

Ei ja; sehr höflich und artig zeigt' er sich,  
Aus seinen Blicken  
Leuchtet Herzensgüte.

Elwino.

Ja, auch Entzücken.

Amine.

Wie kannst Du, Theurer, so scherzen?  
Sprich, zweifelst Du an mir?

Elwino.

Soll mich's nicht schmerzen,  
Zu sehn, wie Deine Hände  
Mit Zärtlichkeit er drückte?

Amine.

Se nun —

Elwino.

Wie oft Dein Auge  
Sanft den Seinen begegnet.

Amine.

Ist's möglich! Kannst Du wohl meinen,  
Ich sei so tief gefallen,  
Treu los zu sein?  
Schwur ich nicht ew'ge Liebe?  
Sieh hier das Pfand der Treue?

Elwino.

Ach!

Amine.

Dich nur lieb' ich; und Du zweifelst an mir?

Elwino.

Nein — doch —

Amine.

O, rede! Bist Du noch eifersüchtig?

Elwino.

Ach ja, ich bin es.

Amine.

Auf wen?

Elwino.

Auf Alle.

Amine.

Berdien' ich das?

Elwino.

Bergebung?

Ich beneide das säuselnde Kosen,  
Womit der Zephyr die Wange Dir küsset,  
Ich beneide die duftenden Rosen,  
Die Dir, Theure, am Busen erblühen.

Amine.

Siehst Du den Zephyr scherzen und kosen,  
Flüstert er mir leise Deinen Namen,  
Und die schönste der blühenden Rosen,  
Drück' ich, nur Dein gedenkend, ans Herz.

Elwino.

O, kannst den Verdacht Du mir verzeihn?

Amine.

Wird nie Dein Argwohn sich erneuen?

Elwino.

Nein, nimmer.

Amine.

Du gelobst es?



Elwino.

Ich gelob' es!

Beide.

O, Du {Theurer!  
          {Theure!

Jeder Zweifel und Argwohn entfliehe,  
Nur Vertrauen sichert Lieb' und Treue,  
Nie trüb' Eifersucht, nagende Reue.  
Unsere Einigkeit und unser Glück.

Leb' wohl!    {o Theurer!  
              {o Theure!

Elwino.

Mein gedanke!

Amine.

Dein gedenk' ich!

Elwino.

Selbst im Traume  
Erscheint mir Dein Bild,  
Leb' wohl!

---

## Zweiter Akt.

---

No. 8. Duet.

Rudolph.

Fürwahr mich darf's nicht reuen,  
Daß ich hier verweile;  
Schön ist dieses Dörfchen,  
Die Luft behaglich;  
Es sind die Männer artig  
Und lieblich alle Mädchen, die ich gesehn.  
Ja, zum Entzücken schön  
Ist das holde Bräutchen.  
Nur meine Wirthin  
Thut etwas spröde,  
Doch darf man das nicht scheuen. —  
Ha, sie kommt — nur näher — nur näher  
Mein wunderlieblich Täubchen.

Eisa.

Ach, Sie verzeihen:  
Ich kam, zu fragen,  
Ob dem Herrn Grafen  
Diese Zimmer nicht missfallen?

Rudolph.

Dem Herrn Grafen?

Ha, verdammt, ich bin erkannt!

Eisa.

Ja, schon gab der Richter davon Kunde  
Und festlich nahen bald des Dorfes Bewohner.  
Doch ich segne die Stunde,  
Die mir vergönnet,  
Die Erste heut zu sein,  
Die in Demuth und Ehrfurcht sie hier begrüßet.

Rudolph.

Nicht der Ehrfurcht Gefühle sollst Du mir weihen;  
Was unser Leben versüßet,  
Ist nur die Liebe.

Eisa.

Herr Graf, Sie scherzen.

Rudolph.

Nein, es ist Wahrheit;  
Diese Schelmenblicke  
Schlugen früher manchem Herzen  
Schon tiefe Wunden.

Eisa.

Ach! bis jetzt empfand noch keiner diese Schmerzen.

Rudolph.

Das lügst Du, Schelmin,  
Ich kenne Einen.

Eisa.

Wer ist's?

Rudolph.

Wenn ich's nun wäre?  
Was sagtest Du, o Liebe?

Eisa.

Ach, was ich sagte, o Herr —  
Ich glaubt' es nimmer.  
Nicht würdig ist mein Reiz  
So hoher Ehre;

Wenn ein Verdienst mir bliebe,  
Ist mein Herz treu und redlich.

Rudolph.

Es ist mir theuer.

Mir dünkt, Geräusch zu hören.

Eisa.

Zur Unzeit uns zu stören.

Rudolph.

Was wird geschehn?

Eisa.

Man darf mich hier nicht sehn.

No. 9. Terzett.

Rudolph.

Was seh' ich? Wäre dies

Die geistige Erscheinung?

Ha, wenn ich nicht irre,

So ist's das holde Bräutchen;

Die schon heute meinen Augen

So lieblich schien.

Amine.

Elwino! Elwino!

Rudolph.

Himmel!

Amine.

D, gieb Antwort!

Rudolph.

Sie wandelt schlafend.

Amine.

Sag', bist Du noch eifersüchtig

Auf jenen Fremden? D, rede!

Noch immer zürnst Du?

Rudolph.

Soll ich sie wecken?

Amine.

Wie grausam! D, komm' doch näher,

Dich nur lieb' ich allein!

Rudolph.

Sonderbar!

Amine.

Laß mich die Hand Dir reichen;  
Du darfst, zum Friedenszeichen  
Bärtlich sie küssen.

Rudolph.

Ha, welche Lage! —

Ich fürchte jeden Späher,  
Der uns hier stören könnte.

Eisa.

Amine hier? O, die Verrätherin.

Rudolph.

O Gott! was thu' ich?

Amine.

Ach, wie sie alle fröhlich sind,  
Die zum Altare uns geleiten.

Rudolph.

Im Traum selbst sieht das gute Kind  
Nur ihrer Zukunft Freuden.

Amine.

Die heiligen Kerzen brennen.

Rudolph.

O, Wahn, beglückt zu nennen.

Amine.

Es wankt mein Fuß, o Mutter!  
Bleib' du zur Seite mir.

Rudolph.

Ha, strafbar wär' die Seele,  
Die frevelte an Dir!

Doch sei dies fern von mir.

Amine.

Ich schwöre dem Geliebten  
Hier ew'ge Lieb' und Treue.

Rudolph.

O, daß nicht Gram und Reue  
Den schönen Frieden trübten.

Amine.

Ach, endlich sind wir vereinet.

Rudolph.

Fort von hier.

Amine.

Dein bin ich, Elwino, auf ewig!

Umarme mich! o der Stunde  
Voll Seligkeit und Glück.

Rudolph.

Die Lockung dieser Stunde  
Meid' ich mit reinem Blick.

No. 10. Finale.

Chor.

Nur behutsam. Die Thür ist offen.

Nur fein leise geht! tretet ein.

Alles stille;

Sollt' er wohl schlafen?

Fasset Muth, zögert nicht, sonst seht die Reise

Er am Morgen eilig fort.

Uns're Huld'gung anzunehmen,

Wird er nicht verschmähen!

Vorwärts nur. Ha, laßt doch sehen,

Dort ruht er im tiefen Schlafe.

Nähert Euch. Ha nicht weiter. —

Nicht der Graf ist's. — Mein.

Nach der Kleidung und diesen Zügen,

Ist's ein Mädchen. Ja!

Wunderliches Abenteuer!

Wie kam sie wohl hierher?

Elwino.

Nein, Du lügst es.

Chor.

Doch still, man nahet.

Eisa

Sieh! den eig'nen Augen traue.

Elwino.

Himmel! Amine!

Chor.

Amine? Himmel!

Amine.

Ha, wo bin ich? Wer sind diese?

O, Geliebter!

Elwino.

Fort, Ungetreue!

Amine.

Ich?

Elwino.

Verrätherin!

Amine.

O, weh' mir Armen!  
Was verbrach ich?

Elwino.

Das kannst Du fragen?

Chor.

Dieser Ort mag Dir es sagen.

Amine.

Gott — ist's Traum —? Wer führte mich hierher?

Elwino.

Nur Dein treulos falsches Herz.

Amine.

Mutter! o Mutter!

Eisa.

Sa, schuldig bist Du

Chor.

Ach, schuldig ist sie.

Elwino.

Geh', Verworfenne!

Amine.

O, welch ein Schmerz.

Ach, Ach Unglückselige!

Keiner That und keines Wortes

Kann ich schuldig mich bekennen,

Und Du darfst mich treulos nennen,

Ist das meiner Liebe Lohn?

Elwino.

Ach, das Zeugniß dieses Ortes

Muß von Dir mich ewig trennen,

Und die Thränen, die hier brennen,

Ründen meine Schmach und Hohn.

Therese.

Keiner Thaten, keines Wortes

Kann sie schuldig sich bekennen,

Und er darf sie treulos nennen,

Ist das ihrer Liebe Lohn?

Eisa.

Sa, das Zeugniß dieses Ortes

Muß von ihm sie ewig trennen,

Und den Glutten, die hier brennen  
Wird nun bald ein süßer Lohn.

Amine.

Keiner Thaten ic.

Elwino.

Ach das Zeugniß ic.

Alexis und Chor.

Durch das Zeugniß dieses Ortes,  
Läßt sich ihre Schuld erkennen,  
Ihr Vergehn ist groß zu nennen,  
Sie spricht treuer Liebe Hohn.

Elwino.

Deinem Buhlen —

Chor.

Feile Buhle!

Elwino.

Ueberlaß ich nun Dein Geschicke.

Amine.

Hört mich an! ach, habt Erbarmen!  
Ihr verdammt die Unschuld heut.

Lisa.

Bald ruht er in meinen Armen,  
Ist er nuc von ihr befreit.

Therese.

Hört sie an, ach, habt Erbarmen,  
Eure Strenge geht zu weit.

Elwino.

Fliehe hin in Buhlerarmen,  
Hin ist meine Seligkeit!

Alexis und Chor.

Ha, verübt hast an dem Armen  
Du Verrath und Meineid heut.

Amine.

O, so hört mich!

Elwino.

Schweig, Bervorfne!

Amine.

Ach, ich bin schuldlos.

Elwino.

Du, Undankbare!

Umine und Elwino.

Solcher Lohn für treue Liebe  
Soll mir vom Geliebten werden,  
Ach, des Herzens reinste Triebe  
Sind für mich dahin auf Erden;  
Denn vernichtet ist mein Glück,  
Nimmer kehrt es mir zurück,  
Mir bleibt der Erin'rung Leiden,  
Herbe Qual und tiefer Schmerz.

Therese.

Sie bewahrt ein treues Herz,  
Dafür wird ihr Gram und Schmerz;  
Ach, könnt' der Mutter tiefes Leiden  
Bündern ihren herben Schmerz

Lisa, Alexis und Chor.

Sie verrieth ein treues Herz,  
Dafür werd' ihr Gram und Schmerz —  
Ja, es seien Harm und Leiden,  
Strafe für ihr treulos Herz.

---

## Dritter Akt.

### No. 11. Introduction.

Chor.

In des Wäldchens kühlenden Schatten  
Laßt uns ruhen am murmelnden Bach;  
Steil und holpricht und lang zum Ermatten  
Ist der Weg, den hierher wir gemacht,  
Allzufrüh kommen wir ungelegt,  
Große Herren erheben sich spät;  
Mit Bedacht laßt nur wohl uns erwägen,  
Wie das Herz eines Grafen man rührt.

Hochgeborner — so pflegt man zu sagen —  
Gnädiger Herr, die arme Umine  
Ist, wie Sie wissen, noch vor wenig Tagen  
Unseres Dorfes Stolz und Stierde gewesen!



Jetzt verachtet, weil man sie im Schlafe  
Fand im Zimmer, von Ihnen bewohnt;  
Wenn sie schuldlos ist, ziemt ihr nicht Strafe,  
Sie zu vertheidigen, heischt Ritterpflicht.

Diesen Reden und triftigen Gründen  
Wird er sicher nicht lange widerstehn;  
Unsr Flehn, es wird Eingang finden.  
Wenn sein Zeugniß ihre Ehre hergestellet,  
Kehren froh wir zum Dorfe zurück  
Und verkünden der Aermsten das Glück.  
Fort, fort, zum Schlosse!  
Auf, nur muthig zum Schlosse!  
Gute Thaten erfreuen das Herz.

No. 12. Recitativ, Terzett und Chor.

Amine.

Leite mich, o theure Mutter!  
Ach, der Verlassenen  
Einzige Stütze bist Du.

Therese.

Nur muthig!  
Es werden Deine heißen Thränen  
Den Grafen bestiegen.  
O, komm!

Amine.

Ach nein, ich kann nicht.  
Ich muß erliegen.  
Weh' mir! Himmel, ganz nahe  
Sind wir bei Elwino's Gute.  
Sieh jene Bäume,  
In deren Schatten ich oft an seiner Seite  
Der schönen Zukunft dachte. —  
Ihr schönen Träume  
Von hoher Lust und Freude —  
Ewig seid ihr dahin!  
Ewiger Treue Schwüre  
Konnt' er vergessen!

Therese.

Auch seine Leiden  
Sind vielleicht nicht zu ermessen.

Beweinend sein Geschick,  
Denkt er wohl liebend Dein.  
Schaue her! dort kommt er,  
Tiefe Trauer im Blicke.

Amine.

Wohin mich bergen?  
Ja, ich muß ihn fliehn.  
Kummer und Trauer  
Trübt seine Blicke.  
Dürfte ich hoffen,  
Daß er mich noch liebt.

Elwino.

Ach, vergebens, keinen Trost  
Kann ich auf Erden finden.  
Alle Freuden dieses Lebens  
Sind auf ewig hin.

Amine.

Ach, Elwino!

Elwino.

Wie! und Du wagst es?

Amine.

Ach, so höre!

Elwino.

Geh', Verrätherin!

Amine.

Glaube,

Ich bin mir keiner Schuld bewußt.

Elwino.

Du nur raubtest mir den Frieden.

Amine.

Doch bin ich schuldlos, ich beschwöre es.

Elwino

Geh, Du durchbohrtest diese Brust.

Kamst Du den Blick zu weiden

An des Busens Höllenqualen,

Die mir Aermsten zu bereiten

Du Dich schamlos nicht gescheut.

Chor.

Der Graf soll leben.

Elwino.

Was hör' ich.

Therese.

Ach verweile!

Amine.

Ach, hab' Mitleid!

Elwino.

Ungetreue!

Amine.

Weh' meinen King — o Mutter!

Therese und Chor.

Sieh, Deine blinde Wuth

Giebt ihr den Tod.

Blick' her!

Elwino.

Ach, könnt' ich Dich Falsche hassen,

Wie Du es um mich verdienst,

Könt' ich den Gedanken fassen,

Daß Du niemals mich geliebt.

Mög'st Du nie, wie ich, einst wehe

Ueber Trug und Meineid rufen;

Dies, Verräth'rin nur erlehe

Ich für Dich von Gott.

Therese und Chor.

Ach, die Qual, die Du erleidest,

Kann sich noch in Freud' verwandeln;

Höre noch, bevor Du scheidest,

Auf das Zeugniß unsers Grafen.

O, hör' es an! hör' es doch an!

No. 13. Recitativ, Arie und Chor.

Eisa.

Laß mich!

Nur allzudeutlich mußt Du sehen,

Daß Du mir lästig bist.

Alexis.

Was Du zu hoffen wagest,

Wird nie geschehn.

Bald wird Aminens Unschuld

Im reinsten Licht erscheinen.

Und dann —

Lisa.

Ei, könntest Du wohl meinen,  
Du würdest dann mein Mann?

Alexis.

O, Lisa, warum willst Du mich nicht lieben?  
Bedenke, daß Elwino Dich doch nur nähme  
Um Rache auszuüben an Aminen.

Lisa.

Mag' Dich nicht mit Sorgen  
Ueber mein Beginnen.

Alexis.

Mein, ich duld' es nicht;  
Eh' werd' das ganze Dorf  
Ich in Aufruhr bringen. —  
Des Grafen mächt'gen Beistand  
Ruf ich heut' an.  
Es soll Dir nicht gelingen,  
Durch Spott und Hohn zu lohnen  
Die treueste Liebe.

Chor.

Hoch lebe Lisa.

Lisa und Alexis.

Wie?

Chor.

Ja, Braut ist Lisa.  
Glück Dir zu wünschen,  
Siehst Du uns eilen;  
Daß Deiner heut  
Harrt große Freude:  
Zum Traualtare  
Führt statt Aminen  
Dich nun Elwino.  
O, welche Freude!

No. 14. Recitativ, Quintett und Chor.

Lisa.

Elwino, darf ich es glauben,  
Daß sich Dein Herz auf's Neu  
Zu mir gewendet?

Elwino.

Ja, Lisa; o verzeihe,  
Daß mich erlog'ne Tugend  
Von Dir einst trennte.  
Mich quälet bitt're Reue,  
Daß ich Dich je verkannt.

Lisa.

Es sei verziehen.  
Vergiß der Falschen Tücke  
Und vertraue dem Geschehe.  
Durch treue Liebe  
Deinen Gram zu zerstreun  
Sei mein Bemühen.

Elwino.

Ewig will gleiche Triebe  
Dir als Gatte ich weihen.  
Schon harrt der Priester,  
Laß uns länger nicht säumen;  
Komm' zum Altare.

Rudolph.

Elwino, verweile.

Lisa

Der Graf!

Alexis.

Der kommt gelegen.

Rudolph.

Wohin so eilig?

Elwino.

Zur Trauung

Rudolph.

Erst laß Dir sagen,  
Werth ist der Lieb' und Achtung  
Amine noch, die grausam ohn' Erbarmen.  
Du wagest anzuklagen;  
Schuldlos ist sie, ich kann's beschwören.

Elwino.

Sie Herr Graf?

Meinen Augen muß ich vertrauen;  
Schwer verletzte sie die Ehre.

Rudolph.

Täuschung war's; ja Du kannst bauen  
Auf mein Wort, das ich beschwöre.

Elwino.

Nein, mein Auge kann mich nicht trügen,  
Sah ich sie doch schlafend liegen.

Rudolph.

Ja, Du sahst sie; das war kein Schein,  
Doch sie trat nicht wachend ein.

Alle.

Welch' ein Räthsel!  
Schwer zu errathen.

Rudolph.

Ich will's lösen.

Alle.

Wie kann das wohl sein?

Rudolph.

Es giebt Menschen, die im Schlafe  
In der Nacht umher oft wandeln,  
Schreiben, reden, Antwort geben  
Und gleich Wachenden stets handeln,  
Und man nennt sie Nachtwandler,  
Weil im Schlaf sie gehn umher.

Alle.

Ei, wär's möglich?  
Das klingt wunderbarlich.

Rudolph.

Für die Wahrheit verbürge ich mich.

Elwino.

Nein, dies Märchen-  
Kann ich nicht glauben,  
Das aus Klugheit Sie eronnen.

Rudolph.

Jeden Zweifel Dir zu rauben,  
Schwöre ich's bei meiner Ehre.

Elwino.

Komm' nur Lisa.

Lisa.

Sehr gern.

Chor.

Kommt Alle!

Chor.

Sagt, wer hat wohl je gesehen,  
Ei! — daß im Schlafe man kann gehen?  
Man hält uns für gar zu dumm.

Therese.

Still, ihr Freunde, spricht doch laise!  
Stört nicht Aminsens Schlummer,  
Ihren Thränen, ihrem Kummer  
Gönnet diese kurze Ruh.

Chor.

Ja, seid stille; ja, seid jetzt stille!

Therese.

Lisa! Elwino! Gott, was seh' ich!  
Wohin wollt Ihr beide gehen?

Elwino.

Fort zur Hochzeit!

Therese.

Ihr? o Himmel!

Deine Gattin wird Lisa!

Lisa.

Nun, freilich, ja.

Wohl verdien' ich sein Loos zu theilen.

Unverlezt ist meine Ehre.

Therese.

Falsche Schlange!

Dich selbst verwunden

Soll Dein eig'ner Stachel heut.

Sieh, dies Tuch hab' ich gefunden

In des Grafen Zimmer auch.

Wem gehört es?

Wer hat's verloren?

Ihr Erröthen mag's Euch sagen.

Elwino.

Lisa!

Therese.

Lisa! Ihr dürft nur fragen,  
Unser Herr lügt sicher nicht.

Lisa.

Darf ich aufzublicken wagen?

Chor.

Wie, auch sie!

Sie wäre schuldbewußt?

Elwino.

Auch Lisa könnte trügen,

Trägt gleiche Schuld mit Aminen?

Eugend und Unschuld lügen,

Ja, Ehr' und Treue,

Sie sind nur Schein

Rudolph und Therese.

In allen ihren Tügen

Steht ihre Schuld geschrieben,

Sie büße das Vergnügen,

Sich an der Qual

Aminens zu freuen.

Lisa.

Weh mir, ich muß erliegen

Seh' triumphirend Aminen

Mit stolzen, höhnischen Mienen

Schon meiner Schmach sich freuen.

Alexis.

Wie ließ ich mich betrügen

Durch ihre Heuchlermienen.

Die Spröde zu besiegen,

Genügt's, ein Graf zu sein.

Auch uns bethörte nur ein Schein.

No. 15. F i n a l e.

Elwino.

Herr Graf, was muß ich denken,

Auch Lisa trifft Verdacht?

Rudolph.

Ein Mädchen kränken

Hat niemals Glück gebracht.

Doch ich beschwör' Dir stets auf's neue,

Schuldlos ist Amine!

Was Du an ihr gethan,

Mächt bittere Reue!

Elwino.

Wer kann's beweisen?



Rudolph.  
Ha! glaube, was ich verheißen.  
Alle.

Ha!  
Rudolph.

Nur stille!  
Jeder Laut kann den Tod ihr bereiten.  
Therese.

O, Tochter!  
Elwino.

Amine!  
Alle.  
Sie naht.  
Therese.

O, Gott der Gnade,  
Leite ihre Schritte!

Alle.  
O, Himmel! sie schwanket, O, Gott!  
Rudolph.

Nun ist sie geborgen.  
Alle.

Sie ist geborgen.  
Amine.

Ach, könnt' ich den Theuern  
Nur noch einmal erblicken,  
Ehe am Altare er mit Lisa verbunden.  
Rudolph.

Hörst Du!  
Therese  
Dein gedenkt sie, spricht von Dir.  
Amine.

O, eitle Hoffnung!  
Die Glocken verkünden der Trauung Stunde,  
Er geht zur Kirche!  
Ist für mich verloren,  
Und doch — bin ich nicht schuldig!  
Alle.

Arme Amine!  
Amine.

O, Himmel!  
Sieh, ich hab' ihm vergeben.  
Die Nachtwandlerin.

Ach, hör' mein Flehen!  
Um glücklich ihn zu sehen  
Gab' ich mein Leben hin.  
Aus meines Herzens Tiefe  
Tönt diese letzte Bitte.  
Ja, dann leite deine Güte  
Mich bald dem Grabe zu.

Chor.

Gott mild're Dein Leiden.

Amine.

Das Pfand der Treue — den Ring  
Raubt' er mit grausam.  
Doch ewig trag' ich sein Bild im Herzen,  
Wonne gab es einst —  
Jetzt nur Schmerzen. —  
Ihr, heiliger Schwüre einst stumme Zeugen  
Ja, ihr seht mein Entzücken,  
An meine Lippen darf ich euch drücken.  
Doch — gleich mir — welkt ihr dahin.  
Ach, schnell schwand seine Liebe,  
Wie euer Glanz entschwunden;  
Doch meines Herzens Triebe  
Ersterben nur im Grab.

Elwino.

O, welche Qualen!  
Mich verzehren Neu' und Schmerzen.

Amine.

O, könnten meine Thränen  
Euch neues, schön'res Leben geben!  
Mir giebt kein Gram, kein Sehnen  
Das verlor'ne Gut zurück.  
Schnell schwand ic.

Elwino.

Nicht länger trag ich's.

Amine.

Ach, daß in meine Arme  
Er wiederkehrte!

Rudolph.

Dritt leise näher!

Amine.

Wie, Du nahest? o Wonne,  
Giebst mir den Ring zurück!

Rudolph.

Gieb ihr den Ring!

Amine.

So bist auf ewig Du nun der Meine!  
O, Mutter, geliebte Mutter!  
Zu groß ist diese Seligkeit.

Rudolph.

Nun mög' in Euren Armen  
Froh sie erwachen.

Chor.

Wivat! Amine!

Sa, sie lebe, lebe hoch!

Amine.

O, Gott! Wo bin ich! Was seh' ich?  
O, weckt mich nicht aus meinem seligen Traume.

Therese.

Nein, Du bist wachend.

Elwino.

Sieh, den Gatten, den Geliebten  
Zu Deinen Füßen.

Amine

O, Freude! o Wonne!  
Dich hab' ich wieder!

Alle.

Schuldlos bist Du!  
Ja, zu Ende sind die Leiden,  
Bist erwacht zu neuen Freuden.  
Nimmer wende sich Dein Glück.  
Folg' uns zum Altar, ja zum Altar.

Amine.

Ach, Gedanken nicht ermessen  
Diese Wonne, die ich fühle;  
Alle Schmerzen sind vergessen,  
Denn Elwino ist wieder mein. —  
Darf mit Dir ich  
Auf's Neu' verbunden,  
Jede Sorg' und Hoffnung theilen,

Sind geheilt des Herzens Wunden,  
Ist die Erd' ein Himmelreich.

Alle.

Folge, folg' uns zum Altare,  
In der Unschuld reinem Glanze  
Leiten wir Dich zum Altare,  
Dir blüht in dem Myrthenkranze  
Jede Erden-Seligkeit.

Amine.

O, Freude! o Wonne!  
Welche hohe Seligkeit.

Alle.

O, Theure, folg' uns zum Altare;  
Dir blühet in dem Myrthenkranze  
Jede Erden-Seligkeit.

